

KARTON

Architektur im Alltag der Zentralschweiz

Nummer 59 * Januar 24 * Preis CHF 9



Das Ende von *End Of Life*

Oder: Was unser Baubestand zu den Klimazielen beitragen kann

Neues von der Denkmalpflege des Kantons Schwyz

Aktuelles von der WEKO Visarte Zentralschweiz

Neues aus der Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Ein Plan B für die Erweiterung der Schulanlage Guthirt

von Dominique Knüsel

Das Quartier Guthirt in Zug benötigt dringend mehr Schulraum. Zur Diskussion steht eine Parzelle auf der Grünen Wiese und die vielversprechendere Möglichkeit einer Verdichtung am bestehenden Standort. Eine exemplarische Diskussion, wie sie zurzeit in vielen Schweizer Städten und Dörfern geführt wird.

Die ursprünglich als Pavillonschule erbaute Anlage vom Architekten Godi Cordes liegt mitten im dicht bebauten Quartier Guthirt. Dem damaligen Zeitgeist entsprechend und bis heute gültig, wurde die Schulanlage nach ihren Funktionen in unterschiedliche Trakte und Einzelbauten gegliedert, die wiederum durch ein Aussendach miteinander verbunden sind. Der mit derselben Sorgfalt gestaltete Aussenraum bietet dem Quartier noch heute einen wertvollen, parkähnlichen Ort.

Clever verdichtet

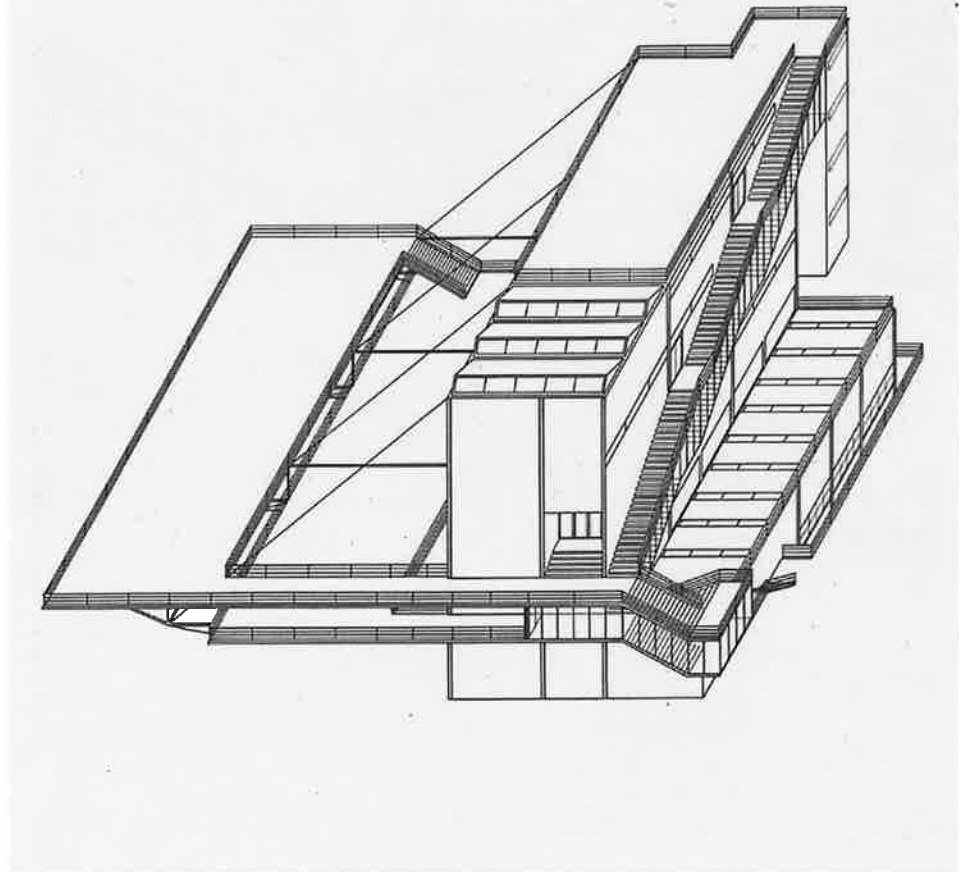
Das als schützenswert eingestufte Ensemble aus den 1950er-Jahren stiess Anfang der 2000er-Jahre an seine Kapazitätsgrenzen. Mit einem Projektwettbewerb suchte die Stadt Zug 2002 nach der besten Lösung für die Erweiterung der bestehenden Primarschule, ohne den bedeutsamen Aussenraum relevant zu beeinträchtigen. Ein cleverer Vorschlag kam von Roefs + Frei Architekten mit der Idee einer konzentrierten Verdichtung nahe bei den bestehenden Bauten. Zwei präzise platzierte Gebäudevolumen komplettieren seither die Anlage.

Das Quartier wächst weiter und die Schulraumplanung von 2019 zeigt erneuten Handlungsbedarf. Erste Abklärungen der Stadt Zug kamen zum Ergebnis, dass aufgrund der

engen Platzverhältnisse eine Erweiterung vor Ort nicht möglich sei. Daher rückte die Option der Realisierung eines zweiten Schulstandorts, auf einer Parzelle in der Landwirtschaftszone östlich des Quartiers Guthirt, in den Vordergrund. Der Standort im Grünen und die Einzonung, die dafür nötig geworden wäre, werfen jedoch raumplanerische Fragen auf. In Anbetracht der dringenden Forderung nach einem ressourcenschonenden Umgang mit Landreserven benötigt das Bauen auf der grünen Wiese heute mehr denn je gewichtige Argumente. Vier Gemeinderäte sahen das ähnlich und forderten die Prüfung eines Plans B – einer Erweiterung am bestehenden Standort. Wobei die Stadt Zug seit Beginn eine zweigleisige Evaluation verfolgte.

Unkonventionelle Lösungen gesucht

Die dafür in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie zeige auf, dass eine Verdichtung am bestehenden Standort doch möglich sei, so die aktuelle Medienmitteilung der Stadt Zug. Die Studienverfassenden vom Büro Rickenbacher Zimmerli Architektur schlagen im Bereich der zwei Pavillons im Südwesten des Areals einen kompakten Neubau mit vertiefter Sporthalle, darüberliegenden Schulräumen sowie einen Dachgarten vor. Da der politische Prozess noch läuft, fehlt uns die Einsicht in die Machbarkeitsstudie. Dennoch scheint der Vorschlag vielversprechend, auch mit Blick auf aktuelle Beispiele aus Zürich, wie dem Schulhaus Allmend mit einem öffentlich zugänglichen Allwetterplatz auf dem Dach im dichten Quartier Manegg. Die Idee des «fliegenden Pausenplatzes» ist keine neue Erfindung, sondern wurde von den beiden Architekten Hannes Meyer und



Wettbewerbsentwurf für die Petersschule 1926 in Basel von Hannes Meyer und Hans Wittwer

Hans Wittwer in einem Wettbewerbsentwurf für die Petersschule in Basel bereits vor fast hundert Jahren vorgeschlagen. Damals war die Verwirklichung solcher Ideen und Forderungen jedoch aussichtslos.

Dass nun unkonventionelle Lösungen diskutiert werden und eine Erweiterung im Grünen ernsthaft konkurrenzieren, stimmt zuversichtlich. Die Erkenntnisse der Studie scheinen jedenfalls so zu überzeugen, dass der Stadtrat zurzeit den Antrag für den Wett-

bewerbs- und Projektierungskredit erarbeitet. Danach soll im Rahmen eines öffentlichen Wettbewerbsverfahrens das beste Architekturprojekt gefunden werden.

Einfallreiche, kindergerechte Weiterbau-Lösungen müssen her!

Lage: Schulanlage Guthirt, Zug
Architektur: Godi Cordes (Pavillonschule 1953); Roefs + Frei Architekten (Erweiterung 2008)
Abbildung: Foto aus Bauhaus-Archiv Berlin; Hannes Meyer – Architekt, Urbanist, Lehrer, Berlin, 1989, S. 79